

Bischofszell

Marktgasse 36

Siedlung:	Bischofszell
Flurnamengebiet:	Altstadt
Assekuranz-Nr.:	13/0-0017
Parzellen-Nr.:	118
Heutige Nutzung:	Bürgerheim
Objektname:	zum Bürgerheim, Bürgerhof
Koordinaten O/N:	2735681 / 1261970
Erstes Inventar:	2000
Ordentl. Revision:	-
Schutzstatus:	Schutz rechtskräftig
Nutzungsplanung:	Altstadtzone, Umgebungsschutzzone, ÖREB-Kulturobjekt
ISOS:	Gebiet 1 (A-Gebiet), Einzelelement 1.0.4 (Einzelelement)



Foto-Nr. 93_260_33

Einstufung: **wertvoll**

Schutzziele

Eigenwert: Zu erhalten und zu pflegen ist die Substanz des Gebäudes, das im Äusseren von herausragender und im Inneren von überragender kulturhistorischer Bedeutung ist. Substanziell zu erhalten sind im Äusseren die für den Gesamtbau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente. Substanziell zu erhalten sind im Inneren die historischen Oberflächen und Ausstattungselemente in ihrer Materialität und Formensprache. Denkmalgerechte Anpassungen sind möglich. Schutzzumfang: Die Detaillierung des Schutzzumfangs ist anhand eines konkreten Bau- oder Veräusserungsvorhabens mit dem Amt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde zu definieren.

Situationswert/Umgebung: Zu erhalten und zu pflegen ist die ortsbauliche Situation mit ihrer charakteristischen Umgebung, in welcher das wertvolle Objekt wirkt und wahrgenommen wird.

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Ehemaliges Spital zum Heiligen Geist, das erstmals 1369 Erwähnung findet. Gemäss Knoepfli 1962, S.250ff., können drei Entstehungsetappen angenommen werden: Der ältere Nordwestteil muss einst freigestanden haben; die Nordwesthälfte des heutigen Hauptgebäudes dürfte nach 1419, der Südostteil desselben 1507-1510 (Datierung über dem Eingangsportal und an einer Fenstersäule) dazu gestossen sein. Erneuerung des Dachstuhles 1652; Renovationen 1635 und 1735; 1865 durch den Bischofszeller Architekten Carl Friedrich Braun erfolgte Umgestaltung zur heutigen Form.

Imponanter Baukomplex, der ein breitgelagertes dreigeschossiges Südosthaus (stehender Dachstuhl, an einem Sturz datiert 1652) mit getrepptem südöstlichem Giebelschild, und einen bescheideneren dreigeschossigen Nordwesttrakt (liegender Dachstuhl, zweigeschossig) mit jüngerer Walmdacherweiterung umfasst; südostseitig mit dem wesentlich firstniedrigeren Gebäude Marktgasse 34 zusammengebaut.

Südostteil:

Die achtsichtige Gassenfront hat profilierte Ecklisenen und weist ein Gurtgesims über dem Erdgeschoss auf; dezentraler, eingetiefter Eingang mit doppelflügeliger Eichentüre, die von einem Scheibenfries überfangen wird; über dem Eingang eine rechteckige Sandsteinplatte mit Hauszeichen und der Jahrzahl 1507. Schlichte Fensterverdachungen im ersten Obergeschoss; Konsolgesims und plastische Rosettenzier an der schmalen Dachuntersicht.

Vierachsige nordwestliche Giebelflanke mit Seiteneingang. Schmucklose siebenachsige (die drei nordwestlichen Fensterachsen etwas abgesetzt) Grabenfassade, die über verstärktem und nur mit zwei Schlitzlichtern ausgestattetem Unterbau aufragt. Das Gebäudeinnere beherbergt im ersten Obergeschoss eine (nachträglich hierher versetzte) Fenstersäule mit der Jahrzahl 1510. Die Schildmauer des tonnenüberwölbten Nordostrumes zu ebener Erde trägt sechs aufgemalte Wappen und die Bezeichnung 'renov. / 1735'.

Dieser südöstliche Hausteil ist in seinem nordwestlichen Drittel unterkellert; auszumachen sind drei hintereinander gestaffelte Räume, die durch zweiflügelige Holztüren miteinander verbunden sind. Nordostkeller mit vorwiegend mittelalterlichem, lagigem Mauerwerk aus zum Teil grossen Bollensteinen; Zwischenwand zum mittleren Keller aus Mischmauerwerk (Backstein, Bruch- und Lesesteine). Schrägbodendecke; Bodenbelag aus Zementplatten auf Kiesbett; die Nordecke weist noch die alte Bodenrollierung aus kleinen Kieseln auf.

Ähnliches Mauerwerk und eine Schrägbodendecke besitzt der mittlere Keller. Die ursprüngliche Bodenrollierung ruht hier unter einem Kiesbett und einem Zementplattenbelag; daraus ergibt sich das etwas höhere Bodenniveau. In der Ostecke ein Aufgang mit neuer Holzterrasse (Vorgängertreppe vermutlich am gleichen Ort). Der unterteilte Südwestkeller ist vollständig verputzt.

Nordwestteil:

Bedeutend zurückgestaffelte vierachsige Gassenfront mit seitenständigem, über Freitreppe erschlossenem Eingang; dreiteilige Holztür mit Lichtgitter; grosszügiger Holzbalkon im ersten Obergeschoss. Verkleidete Dachuntersicht. Den gassenseitig durch den Gebäuderücksprung erhaltenen Vorplatz besetzt ein Brunnen mit kelchförmig geöffnetem Becken und quadratgrundrisslichem, kugelbekröntem Stock. Schmucklose fünfachsiges Grabenfassade, die im hohen Unterbau lediglich durch zwei stehende Schlitzlichter und einen Gartenaustritt aufgebrochen wird.

Der nordwestliche Gebäudeteil ist vollumfänglich unterkellert. Der grosse, durch Tankleinbau in der Südecke unterteilte Raum birgt mittelalterliches Mauerwerk aus teilweise überdurchschnittlich grossen Bollensteinen (Durchmesser bis 50 cm); in der Nordostwand (Stadtmauer) sieben Kragsteine für den Streifbalken, und drei ursprüngliche, teilweise zugemauerte Fensterscharten; sekundärer Türdurchbruch. Deckenbalken aus Eichenholz; in der Mitte des Raumes ein mächtiger, von Südosten nach Nordwesten verlaufender Unterzug mit drei gefasten Pfosten (wohl 18. Jh.) auf Massivsockeln; Sandboden. Auf der Südwestseite des Tankraumes der flachbogig überfangene ehemalige Kellereingang; heutige Raumerschliessung von Südwesten her über neuere Holzterrasse.

Bis zur Grabenstrasse sich erstreckende Wiesfläche mit Blumenbeeten und Ziersträuchern; moderne, hüfthohe Latteneinfriedung.

Die um 1760 entstandene Stadtvedute (getuschte Zeichnung, vermutlich von Georg Wilhelm von Weissensee) vermittelt den Zustand vor Abbruch des Schenkenhofes, der bis 1850 die Lücke (heute Verloren Loch) zwischen der äusseren Markt- und der äusseren Schottengasszeile ausfüllte und mit dem Spital zusammengebaut war.

Dendrochronologische Datierung: 1311, 1456, zwischen 1505 und 1515, 1506, 1650, 1774?, 1817, 1834.

Dokumentation: Dendrochronologischer Bericht vom 23.01.2001. Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Dendrolabor, Zürich. Archiv des Amtes für Denkmalpflege. - Dendrochronologischer Bericht vom 17.12.1999. Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Dendrolabor, Zürich. Archiv des Amtes für Denkmalpflege. - Dendrochronologischer Bericht vom 03.09.2001. Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Dendrolabor, Zürich. Archiv des Amtes für Denkmalpflege. - Dendrochronologischer Bericht vom 10.04.2002. Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Dendrolabor, Zürich. Archiv des Amtes für Denkmalpflege. - Ein Blick ins Paradies. Denkmalpflege im Thurgau 4. Frauenfeld 2003. S. 94-95.- Rückert, Alexander. Heiliggeistspital, Herberge und Siechenhaus. Soziale Einrichtungen. In: Vom Bodensee nach Bischofszell. Alltag und Wirtschaft im 15. Jahrhundert. Hg. Volkart, Silvia. Reihe, Der Thurgau im späten Mittelalter, Bd. 2. Zürich 2015, S. 177-181. - Bauernhausforschung im Kanton Thurgau. Grundlagenkartei. Verfasst von Erika Tanner, ca. 1986-98 (Amt für Denkmalpflege); mit weiterführenden Angaben. - Bridler, Theodor. Beiträge zur Geschichte Bischofszells. Lose Blätter aus der Vergangenheit unserer Stadt. (Separatdruck aus: Bischofszeller Nachrichten). Bischofszell 1926, S. 42-47, 50-51, 54-55. - Knöpfli, Albert. Geschichte des Heiliggeistspitals zu Bischofszell. Bischofszell 1937, S. 1-15, 120-121. - Stadt Bischofszell (Hg.). Bürgerhof. Altersheim Bischofszell. Bischofszell 2003. -Brandkataster Staatsarchiv TG.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Keine Einträge

Auszug aus dem Brandkataster

Kat.Jahr/Nr.	Eigentümer (Uebnahme-Jahr)	Bauperiode/Assekuranzwert/Hinweise
1808/17	Altbürger Verwaltung	1808 fl. 5'500 WH/Bekerey
.	.	samt Reibe
.	.	und
.	.	3 Pressen M
.	.	1818 fl. 6'500 Verbauung
.	.	.
1821/17	Altbürger Verwaltung	.
.	.	.
1851/17	Gemeinbürgerl. Verwaltung	1851 Fr. 16'970 WH M
.	.	.
1862/17	Bürgerl. Spitalverwaltung	1862 Fr. 20'000 Spital/WH M
.	.	1866 Fr. 36'000 § 22a und
.	.	No.17a dazu
.	.	.
1877/17	Bürgerliche Verwaltung	1877 Fr. 50'000 Spital/
.	.	Wohnung/

.	.	.	.	Waschhaus M
.
1897/17	Bürgergemeinde B'zell	1897	Fr. 60'000	WH M
.	.	1910	Fr. 75'000	?
.
1911/17	Bürgerliche Verwaltung	1911	Fr. 75'000	WH M
.
1927/17	Bürgerliche Verwaltung	1927	Fr. 90'000	Bürger- spital M
.
.
1947/17	Bürgerliche Verwaltung	1947	Fr. 90'000	.
.	.	1951	Fr.308'000	.
.	Bürgerheim Bischofszell	1965	Fr.517'000	Bürgerheim
.	(nach 60)	.	.	M